



**Christian Scheid**  
Chefredakteur

Dass wir keine Anhänger der Zyklusanalyse sind, haben wir an dieser Stelle schon des Öfteren erwähnt. Auch mit den angeblichen Saisonalitäten an den Aktienmärkten haben wir Probleme. 2019 liefert das beste Beispiel dafür. Denn die weit verbreitete „Sell in May“-

Regel hat einmal mehr versagt. Wer dieses Jahr die Strategie befolgt und sich also spätestens Ende Mai von seinen Aktienpositionen getrennt hat, verpasste so einiges. Schließlich entpuppte sich der Folgemonat als stärkster Juni seit 16 Jahren. Während der DAX um 5,7 Prozent zulegte, konnten die Nebenwerte-Auswahlindizes MDAX, SDAX und TecDAX Zuwächse zwischen 3,4 und 5,1 Prozent verbuchen. Auch im Juli geht es bis dato weiter bergauf.

Die Robustheit der Märkte überrascht, schließlich bleibt die Unsicherheit in Bezug auf die Handelskonflikte groß. Daran änderte auch das G20-Treffen in Osaka nicht, da es ohne nennenswerte greifbare Ergebnisse zu Ende ging. Immerhin eskalierte der chinesisch-

amerikanische Konflikt nicht weiter, die Gespräche zwischen den beiden führenden Wirtschaftsnationen der Welt werden fortgesetzt. Zudem gab es etwas Entspannung beim Fall Huawei.

Die recht dünne, aber doch positive Nachrichtenlage reichte schon aus, um die Märkte auf neue Allzeithochs (USA) beziehungsweise Jahreshochs (Deutschland) klettern zu lassen. Selbst die Androhung neuer US-Strafzölle auf bestimmte Waren aus der Eurozone konnte die Stimmung nicht trüben. Scheinbar kehren immer mehr Marktteilnehmer, die bislang zaudernd an der Seitenlinie standen, allmählich zurück – den Spekulationen auf neue Lockerungsrunden der Geldpolitik rund um den Globus sei Dank.

### Wasserstoff

Wasserstoffaktien sind in eine gesunde Konsolidierungsphase übergegangen – vielleicht eine gute Gelegenheit zum Einstieg. Um nicht nur auf einen einzelnen Wert zu setzen, hat Morgan Stanley den E-Mobilität Wasserstoff Index aufgelegt. Darin sind zehn Wasserstoffaktien enthalten.

**Branchen & Themen | Seite 3**

### Paion

Paion könnte schon bald Umsätze im zweistelligen Millionenbereich erzielen. Dem steht ein Börsenwert von lediglich 136 Mio. Euro gegenüber. Für Biotechunternehmen sind diese Relationen äußerst attraktiv, zumal Paion weitere Pfeile im Köcher hat. Kurzum: Der Turbo von HSBC bleibt heiß!

**Einzelaktien | Seite 4**

### Bayer

Nach dem jüngsten Kurssprung ist die Bayer-Aktie reif für die Wende. Wer es spekulativer mag, kann sich einen Discount Call von BNP Paribas ansehen, bei dem der Cap knapp unterhalb des jüngsten Tiefs, bei 50 Euro, eingezeichnet ist. Im Erfolgsfall winkt im Juni 2020 ein Ertrag von 21,7 Prozent

**Pick of the Week | Seite 2**

### Lufthansa

Eine rasche und deutliche Kurserholung der Lufthansa-Aktie erscheint eher unwahrscheinlich – ein gutes Szenario für einen Discount Put-Optionsschein von Morgan Stanley. Notieren die Papiere der Airline im Dezember 2019 auf oder unter 18 Euro, winken 8,1 Prozent Ertrag.

**Einzelaktien | Seite 7**



## Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision\* pro Trade!

**JETZT INFORMIEREN**

\* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

# Die Wende ist nah!

„Ein Vergleich muss her!“ lautete im ZJ 20.2019 die Überschrift zu unserer letzten Bayer-Besprechung. Obwohl damals aus unserer Sicht schon ein Großteil der möglichen finanziellen Belastungen im Zuge der Glyphosat-Klagen in den USA im Aktienkurs eingepreist war, ließ eine Trendwende auf sich warten. „Denn die Deutschen sperren sich weiterhin gegen einen Vergleich“, schrieben wir. Jedoch wollte der Aufsichtsrat zusammenkommen,

um über das Desaster zu beraten. „Dann könnte die Aktie zu einer Erholung ansetzen.“ Nun, sechs Wochen später, ist genau dieses Szenario eingetroffen: Der Pharma- und Agrarchemiekonzern lotet nach drei verlorenen Prozessen um Krebsrisiken glyphosathaltiger Unkrautvernichter die Möglichkeit einer Einigung in den inzwischen rund 13.400 Klagen aus. Parallel zu den andauernden Gerichtsprozessen in weiteren Fällen sieht Bayer

der Mediation positiv entgegen und werde sich konstruktiv einbringen, teilte der DAX-Konzern mit. Bayer gründet zudem einen Aufsichtsratsausschuss, der die „Causa Glyphosat“ vorantreiben soll, etwa durch Beratung des Vorstands und Vorschläge zur Prozessstrategie. Die Aktie reagierte mit einem riesigen Kurssprung: Gegenüber dem im Mai bei 51,80 Euro markierten Mehrjahrestief konnte der Titel um gut 18 Prozent zulegen. Dazu trug auch der Einstieg des Hedgefonds Elliott bei. Der für seine aggressive Einmischung ins Management bekannte Investor hat Bayer-Aktien für 1,1 Mrd. Euro zusammengekauft. Bisher zeigt sich Elliott-Chef Paul Singer bei Bayer von seiner freundlichen Seite. Er begrüßte die jüngsten Schritte zur Bewältigung der US-Klagewelle. Elliott ist zuversichtlich, dass die Bildung eines Sonderausschusses der richtige Weg sei, die Probleme zu lösen. Das Bonus Cap von BNP Paribas aus ZJ 12.19, bei dem die Barriere bei 45 Euro eingezogen ist, ist dank des jüngsten Kurssprungs auf der Zielgeraden ([ISIN DE000PZ48134](#)). Wer es spekulativer mag, kann sich auch einen Discount Call von BNP ansehen, bei dem der Cap knapp unterhalb des jüngsten Tiefs, bei 50 Euro, eingezogen ist. Im Erfolgsfall winkt im Juni 2020 ein Ertrag von 21,7 Prozent ([ISIN DE000PZ8G318](#)).



## Doppelsieg!

Commerzbank-Hebelprodukte zweifach ausgezeichnet

[www.zertifikate.commerzbank.de/doppelsieg](http://www.zertifikate.commerzbank.de/doppelsieg)

**COMMERZBANK**  
Die Bank an Ihrer Seite



## Der Ausverkauf der Deutsche-Wohnen-Aktie bietet für risikobereite Anleger Chancen mit einem Discount Call.

Am 18. Juni hat der Berliner Senat über das Eckpunktepapier zum „Mietendeckel“ entschieden, das Grundlage für einen Gesetzentwurf werden soll. Vorgesehen ist, die Mieten für alle rund 1,4 Mio. preisfreien Wohnungen in Berliner Mehrfamilienhäusern fünf Jahre lang zu deckeln. Die neue Regelung soll zwar erst Anfang 2020 gelten, doch könnte der Mietendeckel sogar schon rückwirkend zum 18. Juni in Kraft treten. Die Sorge vor einem Verbot von Mietsteigerungen in Berlin hat den Immobilienaktien zugesetzt. Mit einem Minus von in der Spitze gut 13 Prozent seit Anfang Juni, als die Pläne bekannt wurden, kam Vonovia vergleichsweise glimpflich davon. Ein möglicher „Mietendeckel“ in Berlin wäre für den Konzern vergleichsweise verkraftbar, da sich nur circa 15 Prozent des Objektportfolios in der Hauptstadt befinden. Doch Deutsche Wohnen sackten im gleichen

Zeitraum von 42 auf 32 Euro ab – ein Minus von rund 24 Prozent. Damit sind die Papiere des Immobilienkonzerns auf das tiefste Niveau seit dem Frühjahr 2018 gefallen. Für Anleger könnte der Ausverkauf Einstiegschancen eröffnen. Denn noch ist das Gesetz nicht beschlossen und die Zweifel an der Rechtmäßigkeit wachsen von Tag zu Tag. Gutachten großer Kanzleien kommen zu dem Schluss, dass der Mietendeckel verfassungswidrig sei. Derweil hat Deutsche Wohnen mit eigenen Vorschlägen reagiert: Die Entscheidung des Immobilienkonzerns, eigene Mietobergrenzen einzuführen und dabei auch das Nettoeinkommen der Mieter zu berücksichtigen, werten Analysten als positiven Schritt. Mit einem frisch emittierten Discount Call der HVB können spekulative Anleger von durchaus zu erwartenden Kurserholungen profitieren ([ISIN DE000HZ0POW9](#)).

### Deutsche Wohnen: Heftiger Rücksetzer im Juni



# Neuer Milliardenmarkt entsteht

Das Ziel ist ambitioniert: 350 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> sollen bis 2030 in Deutschland weniger ausgestoßen werden als 2014: Damals lag der Gesamtausstoß bei etwa 890 Mio. Tonnen. So steht es im Klimaschutzplan der Bundesregierung. Etwa 300 Mio. Euro gibt alleine das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bis 2025 für viele verschiedene Projekte aus, um dieses Ziel zu erreichen.

Eine wichtige Rolle nimmt dabei Wasserstoff ein. Als Rohstoff und Energieträger wird Wasserstoff oft unterschätzt, dabei lässt sich der Rohstoff und Energieträger einfach speichern und später wieder in Strom oder Wärme umwandeln. Und als „grüner“ Wasserstoff, der mithilfe der Wasserelektrolyse aus regenerativen Energieträgern gewonnen wird, ist er dann erst recht umweltfreundlich. Doch bis Wasserstoff tatsächlich zuhause bei den Verbrauchern ankommen wird,

gibt es noch einige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu leisten.

Das Bundesforschungsministerium will daher mit einer neuen „Wasserstoffstrategie“ die Grundlage dafür legen, die Erzeugung von „grünem Wasserstoff“ marktfähig zu machen. „Das CO<sub>2</sub>-Vermeidungspotenzial von Wasserstoff ist riesig“, sagte Ministerin Anja Karliczek (CDU) bei der Vorstellung der Pläne. Den Umstieg auf klimaneutralen Wasserstoff sieht das BMBF als zentralen Hebel für Klimaschutz. Dazu sollen neue Partnerschaften aufgebaut werden, zum Beispiel mit Frankreich, Afrika und Australien. Insgesamt will Karliczek die Forschung der Wirtschaft zu Wasserstoff bis 2023 mit 180 Mio. Euro fördern – etwa doppelt so viel wie in der Vorperiode. Die Details der Strategie sollen bis Ende 2019 feststehen.

Nicht zuletzt solchen Initiativen ist es zu verdanken, dass Firmen

mit Wasserstoff-Bezug bei Investoren gefragt sind. Beispielsweise ist Air Liquide vor wenigen Monaten bei der kanadischen Hydrogenics eingestiegen. Shell hat die Kooperation mit der britischen ITM Power verlängert. In Deutschland hat sich der Zulieferer Bosch in einem Deal mit PowerCell Sweden die Rechte am Brennstoffzellen-Stack S3 gesichert – ein Ritterschlag für das kleine Unternehmen. Bosch hat Großes vor: Das Unternehmen rechnet damit, dass 2030 bis zu 20 Prozent aller Elektrofahrzeuge weltweit mit Brennstoffzellen angetrieben werden.

Diese explosive Mischung hat den Aktien des Sektors zuletzt Flügel verliehen, inzwischen sind viele Papiere jedoch in eine gesunde Konsolidierungsphase übergegangen – vielleicht eine gute Gelegenheit zum Einstieg. Um nicht nur auf einen einzelnen Wert zu setzen, hat Morgan Stanley hat den E-Mobilität Wasserstoff Index aufgelegt. Darin sind die zehn Wasserstoffaktien Air Liquide, Ballard Power, Hexagon Composites, SFC Energy, Hydrogenics, ITM Power, Linde, Nel, Plug Power und PowerCell Sweden enthalten. Investierbar ist der neue Index mittels verschiedener Faktor- und Mini-Long-Zertifikate. Das Faktor mit Hebel eins kommt den Index-Investment schon sehr nahe ([ISIN DE000MC2G708](#)).

## Die Blockchain-Technologie ist für vielfältige Anwendungsgebiete geeignet – und auch für Anleger spannend!

Geht es nach der Union, soll Deutschland zum globalen Blockchain-Vorreiter werden. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat ein Eckpunktepapier verabschiedet, das weitreichende Schritte vorsieht, um der Kryptotechnik zum Durchbruch zu verhelfen. Unionspolitiker hoffen, dass die Vorschläge Einzug finden in die Blockchain-Strategie der Bundesregierung, die diese im Herbst vorstellen will. „Wir können eine weltweit führende Position für Blockchain-Anwendungen einnehmen, wenn wir jetzt die richtigen Rahmenbedingungen schaffen“, sagte CDU-Parlamentarier Thomas Heilmann. Die Ideen für Anwendungsgebiete sind vielfältig: von einer staatlichen Blockchain-Infrastruktur mit geringen Transaktions- und Stromkosten, über die Entwicklung einer staatlichen Kryptowährung, bis hin zum Vorschlag einer neuen Gesellschaftsform auf Blockchain-Basis und dem

Aufbau einer digitalen Identität. „Das Papier spricht viele wichtige Punkte an“, sagt Florian Glatz, Präsident des Blockchain-Bundesverbands. Allerdings müsse man den Inhalt der offiziellen Blockchain-Strategie im September abwarten. Wer schon heute auf den Durchbruch der Technologie setzen möchte, kommt am Zertifikat auf den Solactive Blockchain Technology-Index von Vontobel nicht vorbei. Er berücksichtigt Blockchain-spezifische Konzerne, Hardware- und Software-Plattformen und Firmen aussichtsreicher Sektoren mit dem größten Wertschöpfungspotenzial. Zudem werden Blockchain-Patente, Mitgliedschaften in Blockchain-Konsortien und Aktivitäten im Bereich Venture Capital abgefragt. Neben Finanzdienstleistern sind Firmen aus dem Gesundheitswesen, Mobilität/Transport, Energie, Medien und Handel dabei ([ISIN DE000VL9NBT1](#)).

### Hydrogenics: Die Aktie ist durch die Decke gegangen



### Solactive Blockchain Technology-Index: Gut gestartet



## Beinahe unbemerkt von der Öffentlichkeit kommt die Biotechfirma den ersten Einnahmen immer näher. Spekulativ!

Im April hat Cosmo bei der FDA die Zulassung von Paions Narkosemittel Remimazolam in der Kurzsedierung beantragt. Dadurch wurde eine Meilensteinzahlung von 7,5 Mio. Euro ausgelöst. Doch das ist noch gar nichts gegen die Summen, die bald fließen könnten. Zum einen würden bei erfolgreicher Zulassung – vermutlich im Frühjahr 2020 – weitere 15 Mio. Euro fällig. Dazu kommen die Gebühren, die Cosmo nach dem Marktstart an die Deutschen zahlen muss. „Ab Mitte 2020 könnten die ersten Lizenzzahlungen an Paion fließen“, sagte Finanzvorstand Abdelghani Omari im April im Interview mit dem ZJ. Trotz der Erfolgsmeldung reagierte der Aktienkurs nur kurz mit einem kleinen Freudensprung. Inzwischen steht die Notiz tiefer als vorher. Für mutige Anleger ergibt sich eine große Chance. Schätzungen zufolge könnte Remimazolam allein in den USA einen jährlichen Spitzenum-

satz von rund 300 Mio. Dollar erreichen. Davon würden umgerechnet rund 60 Mio. Euro bei Paion landen. Dem steht ein Börsenwert von lediglich 136 Mio. Euro gegenüber. Für Biotechunternehmen sind diese Relationen äußerst attraktiv, zumal Paion weitere Pfeile im Köcher hat. In Europa läuft eine Phase-III-Studie in der Allgemeinanästhesie, mit Daten wird für 2020 gerechnet. Paion evaluiert derzeit zudem die Möglichkeit, noch 2019 einen Zulassungsantrag für Remimazolam in der Kurzsedierung bei der europäischen Zulassungsbehörde EMA auf Basis des abgeschlossenen US-Entwicklungsprogramms einzureichen. Interessant: Die Europäische Investitionsbank (EIB) hat Paion ein Darlehen von 20 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Damit dürfte eine Kapitalerhöhung erst mal vom Tisch sein. Kurzum: Der Turbo von HSBC bleibt heiß (ISIN DE000TD5JYG0).

# Den Managern auf der Spur

Der Börsengang von **Traton** ist nur mit Hängen und Würgen gelungen. Mit 27 Euro waren die Papiere der Lkw- und Bussparte des VW-Konzerns zwar exakt auf Höhe des Ausgabepreises in den Börsenhandel gestartet, gerieten dann jedoch schnell unter Druck. In der Folge ging es bis zum Handelsende auf rund 26,50 Euro nach unten. Schon im Vorfeld war es nicht so gut gelaufen wie erhofft. Mit gut 1,5 Mrd. Euro flossen knapp 400 Mio. Euro weniger in die Kasse des Autobauers als ursprünglich maximal möglich gewesen wäre. Denn die Preisspanne hatte zunächst bei 27 bis 33 Euro gelegen. Immerhin setzten die Vorstände Henrik Henriksson, Joachim Gerhard Drees und Christian Schulz ein positives Zeichen: Das Trio hat Aktien gezeichnet. Erste Zertifikate auf Traton sind bereits verfügbar. Uns gefällt ein Discounter der DZ BANK mit Cap auf IPO-Niveau.

**Infineon** will für etwa neun Mrd. Euro den US-Konkurrenten Cypress kaufen. Obwohl der Chiphersteller dadurch zum Marktführer bei Autochips aufsteigt, reagierten Börsianer skeptisch und schickten die Aktie auf Talfahrt – wohl auch, weil die Münchner ankündigten, die Kaufsumme bis zu 30 Prozent durch neues Eigenkapital zu finanzieren. Dazu wurde nun eine erste Kapitalerhöhung durchgeführt, bei der knapp 113 Mio. neue Aktien zu je 13,70 Euro ausgegeben wurden. Im Zuge der Kapitalmaßnahme ist die Infineon-Aktie auf ein neues Jahrestief gefallen. Auf diesem Niveau sollten sowohl die Übernahme und die Kapitalmaßnahme als auch die jüngsten Negativnachrichten aus der Branche eingepreist sein. Darauf deuten auch die jüngsten Käufe mehrerer Unternehmensinsider hin. Die Konstellation macht ein Bonus Cap der DZ BANK höchst interessant.

**Immofinanz** expandiert in Polen und kauft dazu den Warsaw Spire Tower. Das 220 Meter hohe Bürohochhaus in der polnischen Hauptstadt hat eine vermietbare Fläche von 71.600 Quadratmetern. Das Objekt mit 49 Stockwerken ist voll vermietet, hat einen Wert von rund 386 Mio. Euro und generiert jährliche Mieterlöse von knapp 20 Mio. Euro. „Mit dieser Transaktion tätigt die Immofinanz einen kräftigen Wachstumsschritt. Gemäß unserer Strategie haben wir unser Portfolio zuerst konzentriert und werden nun mit dieser Top-Immobilie unser Bestandsportfolio und unsere nachhaltige Ertragskraft deutlich stärken“, sagt Immofinanz-Chef Oliver Schumy. Wegen des großen Abstands zum inneren Wert (29,36 Euro) und der stetigen Insiderkäufe – zuletzt hat Aufsichtsrat Nick van Ommen 1.000 Stücke zu je 22,85 Euro gekauft – bleibt der MINI Long aus ZJ 05.2019 interessant.

### Paion: Die Aktie ist im Tiefschlaf – noch!



### Traton Discounter

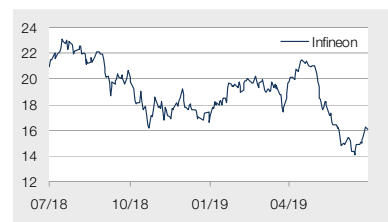
ISIN/WKN	DE000DDY4C48/DDY4C4
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	19.06.2020
Cap (Abst.)	27 Euro (0,7%)
Max. Rendite (p.a.)	10,4% (10,6% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	24,32/24,46 Euro (0,6%)

#### Cap auf IPO-Niveau

Der Discounter der DZ BANK wird im Juni zum Maximalbetrag von 27 Euro getilgt, wenn der Börsen-Neuling dann mindestens auf seinem IPO-Niveau liegt.

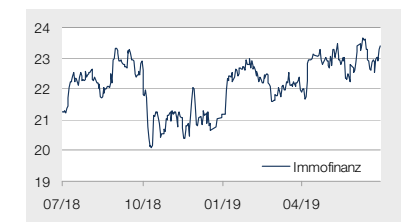
### Infineon Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000DF269L9/DF269L
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	20.03.2020



### Immofinanz MINI Long

ISIN/WKN	DE000HW8NDM9/HW8NDM
Emittent	HVB onemarkets
Laufzeit	Open End



# Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Modekonzern Hugo Boss hat wechselhafte Quartalszahlen präsentiert. Zwar kletterte der Umsatz um zwei Prozent auf 664 Mio. Euro. Wegen höherer Aufwendungen für den Konzernumbau sank das operative Ergebnis allerdings um gut ein Fünftel auf 55 Mio. Euro. Daneben belasteten höhere Marketingkosten. Das Konzernergebnis ging von 50 auf 39 Mio. Euro zurück. Vorstandschef Mark Langer sieht seinen Konzern dennoch auf dem richtigen Weg: Die Investitionen würden dabei helfen, Prozesse zu beschleunigen und den Konzern effizienter zu machen. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir unsere Ziele für das Gesamtjahr und darüber hinaus erreichen werden“, so Langer. Für 2019 rechnet er weiterhin mit einem Umsatz- und Gewinnanstieg im mittleren einstelligen

Prozentbereich. Bis 2022 sollen die Einnahmen währungsbereinigt im Schnitt um fünf bis sieben Prozent und die operative Ergebnismarge auf 15 Prozent steigen. Große Stücke setzt der Firmenlenker dabei auf das Online-Geschäft. Dessen Umsatz soll sich bis 2020 vervierfachen. Und auch in China will der Konzern weiter wachsen. Während Wettbewerber dort ein Drittel des Umsatzes erlösten, seien es bei Boss bisher lediglich acht Prozent, sagte Finanzchef Yves Müller der Börsen-Zeitung. „Zudem haben wir in China gegenüber Europa um 30 bis 40 Prozent höhere Preise. Das heißt, wir sind dort auch hochprofitabel.“ Um die Marge zu verbessern, will Hugo Boss zudem die Zahl der Outlet-Läden senken und das Portfolio verkleinern. „Wir wollen bis 2020 die

Zahl der Produkte gegenüber 2018 um 30 Prozent reduzieren“, so Müller. Außerdem solle es nicht mehr so viele Rabatte geben. Experten wie Herbert Sturm von der DZ BANK sehen daher nun das Ende der Durststrecke erreicht. „Es stehen nun eine Reihe von Quartalen mit guten Zahlen bevor“, vermutet Sturm. Analysten-Kollege Jörg Frey vom Analysehaus Warburg Research sieht das ähnlich: Auch er rechnet mit einer Rückkehr zu Gewinnwachstum und hat daher die Einstufung für Hugo Boss auf „Buy“ mit einem Kursziel von 90 Euro belassen. Mit einem Memory Express der DekaBank können Anleger darauf setzen, dass bald wieder bessere Zeiten anbrechen und sich gleichzeitig vor Rücksetzern schützen, falls es doch etwas länger dauert.

## Die Jenoptik-Aktie musste zuletzt ordentlich Federn lassen – die Gelegenheit scheint günstig.

Der Technologiekonzern Jenoptik ist mit Einbußen ins neue Jahr gestartet. Das operative Ergebnis (EBITDA) fiel im ersten Quartal um 14,2 Prozent auf 23,8 Mio. Euro. Der Umsatz ging um 3,1 Prozent auf 184 Euro zurück – macht eine Marge von 12,9 Prozent, nach 14,6 Prozent im Vorjahreszeitraum. Als Grund für das schwache Abschneiden nannte der Konzern unter anderem die Exportverbote im Verteidigungsgeschäft. Zudem schlugen höhere Ausgaben für Forschung und Entwicklung negativ zu Buche. An seinen Jahrszielen hält Jenoptik aber fest. Der Umsatz soll weiterhin um einen mittleren einstelligen Prozentbereich steigen, die EBITDA-Marge in einer Spanne von 15,5 bis 16,0 Prozent landen. Zuversichtlich stimmt den Konzern dabei vor allem die anhaltend gute

Nachfrage aus dem Bereich Halbleiterausstattung und der Autoindustrie. In den ersten drei Monaten erhielt der Konzern Aufträge im Wert von 210,4 Mio. Euro, ein Zuwachs von 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Auftragsbestand erreichte mit 548,9 Mio. Euro ein neues Rekordniveau. Für Analyst Robin Brass von der Privatbank Hauck & Aufhäuser bietet der jüngste Kursrückgang nach den Zahlen daher eine günstige Einstiegsgeschichte. Unter dem Strich habe Jenoptik vor allem wegen des schwächeren Abschneidens des Rüstungssegments (Vincorion) die Erwartungen zwar deutlich verfehlt, aber die Wachstumstreiber seien nach wie vor robust, so Brass. Mit einem Bonus Cap der Commerzbank können Anleger der Einschätzung gepuffert folgen.

### Hugo Boss Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0S6B2)

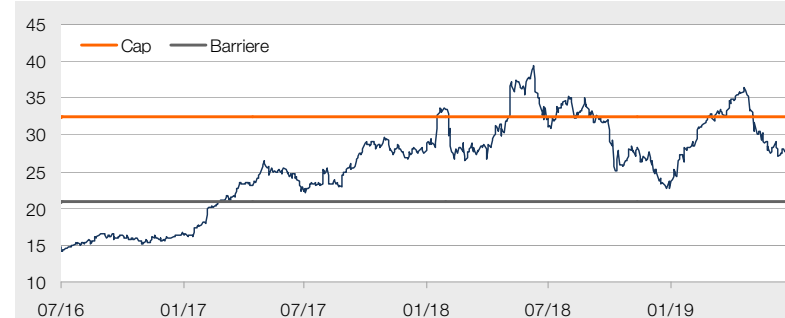
Geld/Brief: 972,68/982,68 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	18.06.2020	1,0 Jahre	62,50	50,00	8,5%	-13,2%	1.000,00	77,50	1.077,50	9,6% 10,1% p.a.
2	18.06.2021	2,0 Jahre	62,50	50,00	8,5%	-13,2%	1.000,00	77,50	1.155,00	17,5% 8,6% p.a.
3	20.06.2022	3,0 Jahre	62,50	50,00	8,5%	-13,2%	1.000,00	77,50	1.232,50	25,4% 7,9% p.a.
4	19.06.2023	4,0 Jahre	62,50	50,00	8,5%	-13,2%	1.000,00	77,50	1.310,00	33,3% 7,5% p.a.
5	18.06.2024	5,0 Jahre	62,50	50,00	8,5%	-13,2%	1.000,00	77,50	1.387,50	41,2% 7,2% p.a.

Airbag	17.06.2025	6,0 Jahre	50,00	50,00	-13,2%	-13,2%	1.000,00	77,50	1.465,00	49,1% 6,9% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	--------------------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 982,68 Euro (Stand: 4. Juli 2019).

### Jenoptik: Die Stabilisierung läuft



### Bonus Cap auf Jenoptik

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Barriere (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000CJ8B3X8/CJ8B3X	Commerzbank	20.03.2020	21 Euro (23,2%)	9,9% (13,6%)





**Nicole Wittmann Vontobel**

Der US-amerikanische Anbieter veganer Fleischersatzprodukte, Beyond Meat, startete Anfang Mai sein Debüt an der Börse – es war eines der erfolgreichsten IPOs der letzten Jahrzehnte.

Beyond Meat wurde im Jahr 2009 von Ethan Brown im kalifornischen El Segundo gegründet. Mit dem Ziel, auch Vegetariern und Veganern den Fleischgeschmack zu ermöglichen, bot das Unternehmen zunächst vegetarische Hühnerfleischprodukte an.

Bereits zu Beginn gelang es Beyond Meat, Frühfinanzierungen von bekannten Investoren wie Kleiner Perkins Caufield & Byers, Bill Gates oder Tyson Foods einzusammeln. Ab 2013 wurden die Hühnchen-Ersatz-Produkte zunächst im USA-Sortiment der Supermärkte vertrieben. Seit 2014 konzentriert sich das ehemalige Startup auch auf die Entwicklung von Rinderfleisch-Ersatzprodukten. Seit Juli 2018 vertreibt Beyond Meat fleischlose Produkte an 50 in-

ternationale Märkte und ging Partnerschaften mit Unternehmen wie Tesco und A&W aus Kanada ein.

In Deutschland sind Produkte von Beyond Meat aktuell nur bei LIDL erhältlich. Und auch hier fiel das Debüt des auf pflanzlichen Proteinen basierenden Burgers erfolgreicher aus als gedacht. Bereits kurz nach Ladenöffnung waren in vielen LIDL-Filialen die Produkte von Beyond Meat ausverkauft.

Knapp zwei Monate ist der Börsengang nun her, und der Kurs von Beyond Meat konnte sich mittlerweile mehr als versechsfachen. Der schon im Vorfeld auf 25 Dollar angehobene Emissionskurs bewertete das Unternehmen vor der Erstausgabe mit rund 1,5 Mrd. Dollar. Am ersten Tag stieg der Preis an der Nasdaq auf 65,75 Dollar und konnte sich so mehr als verdoppeln. Mit einem aktuellen Aktienkurs von rund 154 Dollar (Stand 1. Juli 2019) – weit entfernt vom anfangs geplanten Emissionskurs – erreicht das Unternehmen heute eine Bewertung in Höhe von 8,73 Mrd. Dollar. Die weitere Kursentwicklung bleibt jedoch abzuwarten.

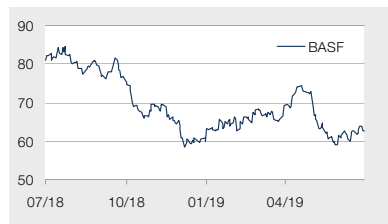
Interessierte Anleger könnten bspw. mit einer Aktienanleihe auf Beyond Meat Inc. auf eine Seitwärtsentwicklung der zugrundeliegenden Aktien setzen. Das Papier (ISIN DE000VF55XB4) kann börslich und außerbörslich am Sekundärmarkt gehandelt werden und hat eine Laufzeit bis 19. Juni 2020. Anleger tragen u.a. das Emittentenrisiko.

**BASF Memory Express (DekaBank)**

Bei BASF bleibt kein Stein auf dem anderen. Um Wachstum und Ertragskraft des Chemiegeschäfts wieder stärker voranzutreiben, hat Firmenchef Martin Brudermüller sowie ein neues Effizienzprogramm auf den Weg gebracht, das ab Ende 2021 einen Ergebnisbeitrag von zwei Mrd. Euro bringen soll. Im Zuge dessen will sich der Konzern auch von einigen Sparten trennen – unter anderem der Bauchemie. Über mangelndes Interesse kann sich BASF nicht beklagen. Neben mehreren US-Firmen soll auch Schweizer Konzern Lafarge-Holcim an dem Geschäft der Leverkusener interessiert sein. Der Wert wird auf drei Mrd. Euro veranschlagt. Das dürfte den zuletzt arg gebeutelten Kurs stützen. Dazu passt ein neues Memory Express der DekaBank, das bis zum 12. Juli gezeichnet werden kann.

**BASF Memory Express**

ISIN/WKN	DE000DKOUPS0/DKOUPS
Produkt-Typ	Memory Express-Zertifikat
Emittent	DekaBank
Emissionstag	15. Juli



**Henkel Aktienanleihe (BNP Paribas)**

Henkel-Papiere zählten dank einer positiven Analystenstudie in dieser Woche zu den Top-Gewinnern im DAX. Goldman Sachs hat die Aktien des Konsumgüterherstellers von „Neutral“ auf „Buy“ hochgestuft und das Kursziel von 94 auf 100 Euro angehoben. Der Wert habe sich unterdurchschnittlich entwickelt und werde mit einem 25-prozentigen Abschlag zum Sektor gehandelt, so John Ennis. Diese Bewertungsglücke sollte sie dank einer Beschleunigung des Wachstums aus eigener Kraft im zweiten Halbjahr sowie anziehender operativer Margen (Ebit) schließen können. Selbst wenn der Konzern den Ausblick für dieses Jahr senken würde, wäre dies für Ennis kein Grund zur Vorsicht. Vielmehr eröffne ein schwacher Kurs eine Einstiegsgelegenheit. Mit einer Aktienanleihe können sich auch vorsichtigere Anleger in Stellung bringen.

**Henkel Aktienanleihe**

ISIN/WKN	DE000PZ8KWU5/PZ8KWU
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	BNP Paribas
Emissionstag	17. Mai

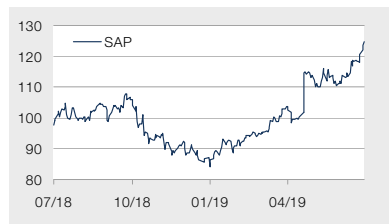


**SAP Memory Express (LBBW)**

SAP-Aktionäre haben gut lachen: Die Aktie stürmt von Rekord zu Rekord. Auslöser für den jüngsten Schub nach oben waren gute Quartalszahlen des Wettbewerbers Oracle. Der US-Softwarekonzern hat im vergangenen Geschäftsquartal dank Zuwächsen bei seinen Cloud-Dienstleistungen seinen Gewinn um 14 Prozent auf 3,7 Mrd. Dollar gesteigert und die Analystenerwartungen damit klar in den Schatten gestellt. Das lässt auch für SAP hoffen. Die Walldorfer veröffentlichten ihre Bilanz für die ersten sechs Monate am 18. Juli. Ob das Zahlenwerk gut genug ist, um mit den (gestiegenen) Erwartungen Schritt zu halten, bleibt abzuwarten. Falls nicht, dürfe es angesichts der Rallye in den vergangenen Monaten zumindest kurzfristig abwärts gehen. Mit einem Memory Express der LBBW können Anleger sich davor schützen.

**SAP Memory Express**

ISIN/WKN	DE000LB17AG1/LB17AG
Produkt-Typ	Memory Express-Zertifikat
Emittent	LBBW
Emissionstag	8. Juli



## Eine rasche und deutliche Kurserholung erscheint eher unwahrscheinlich – ein Szenario für Discount Puts.

Für Lufthansa-Aktionäre kommt es derzeit knüppeldick: Nur wenige Tage, nachdem die Airline ihre Gewinnziele kassiert hatte, kam Firmenlenker Carsten Spohr mit der nächsten schlechten Nachricht um die Ecke: Die Tochter Euro-wings soll erst im Jahr 2021 die Gewinnschwelle erreichen. Eigentlich hatte der Vorstand dieses Ziel schon für 2019 im Auge. Hintergrund ist vor allem die harte Konkurrenz durch Billigflieger wie Ryanair und Easyjet auf den Europa-Strecken. Dass der Konzern seine Dividendenpolitik ändert und künftig 20 bis 40 Prozent des um Einmaleffekte bereinigten Konzerngewinns ausschütten will, anstelle wie bisher 10 bis 25 Prozent des EBIT, geriet angesichts dessen schnell zur Nebensache. Zusätzlich Öl ins Feuer gossen Analysten wie Guido Hoymann vom Bankhaus Metzler. Er kritisierte, dass der Kapitalmarkttag auf die wichtigsten

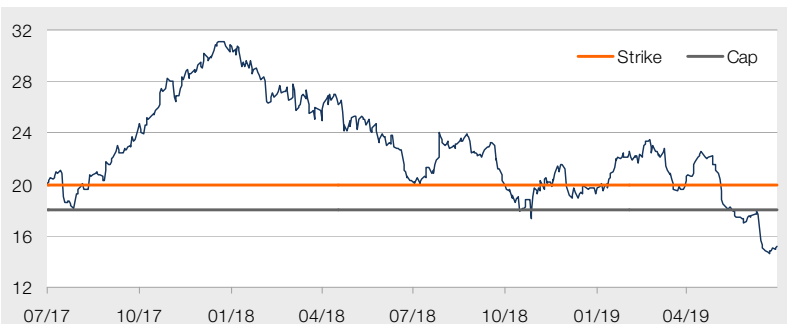
Fragen wie etwa die Wettbewerbsintensität kaum Antworten gegeben habe und senkte daher das Kursziel von 15,30 auf 12,30 Euro (Verkaufen). Daniel Roeska vom US-Analysehaus Bernstein Research gab überdies zu Bedenken, dass das Management in den kommenden Jahren mehr Geld für Flugzeuge auszugeben will, als die Lufthansa überhaupt an der Börse wert sei – obwohl es auch die Möglichkeit gebe, noch mehr zu leasen. Das dürfe sich deutlich auf den Barmittelzufluss auswirken, vermutet der Experte. Er stuft die Lufthansa daher auf „Market-Perform“ ab bei einem Kursziel von 17 Euro (vorher: 25 Euro). Einen Euro darüber, bei 18 Euro, hat Morgan Stanley bei einem Discount Put (ISIN DE000MC1JDP2) den Cap eingezogen. Notiert die Lufthansa-Aktie auch im Dezember unter oder maximal auf dieser Marke, winken 8,1 Prozent Ertrag.

## Gea baut zurück

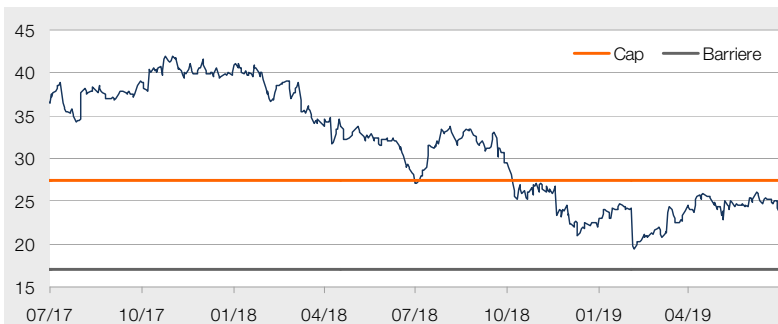
Bereits kurz nach seinem Amtsantritt hatte der neue Gea-Chef Stefan Klebert angekündigt, die Zwei-Säulen-Strategie seines Vorgängers aufzugeben und den Konzern – wie vor der Umstrukturierung 2015 – in mehrere Bereiche aufzuteilen. Nun gab das Unternehmen erste Details bekannt: Wie der Maschinenbauer mitteilte, wird sich Gea künftig in die fünf Bereiche Separation & Flow Technologies, Liquid & Powder Technologies, Food & Healthcare Technologies, Refrigeration Technologies sowie Farm Technologies organisieren. „Zu den wesentlichen Veränderungen gehört, dass wir das Unternehmen künftig nach Technologien aufstellen, so wie es für einen Technologieführer sinnvoll ist“, erklärte Klebert. „Das ist der Schlüssel zur Steigerung unserer Profitabilität.“ Außerdem soll es ein neues Vorstandsressort für Einkauf, Produktion und Logistik geben. Bis die

Struktur endgültig steht, wird es allerdings noch etwas dauern. Klebert will die Reorganisation in den kommenden Monaten erst noch weiter ausarbeiten und das Ergebnis dann auf dem Kapitalmarkttag Ende September vorstellen. Dabei will er auch Orientierungsgrößen für die erwartete künftige Profitabilität der einzelnen Sparten und Synergieziele für den Einkauf nennen. Danach soll damit begonnen werden, in den neuen Strukturen zu arbeiten. Ob Klebert den Anlagebauer mit der neuen Konzernstruktur wieder auf Erfolgskurs bringen kann, bleibt abzuwarten. Auch Analysten werden sich da nicht einig. Die Kursziele reichen daher von 18,70 bis 30 Euro (aktuell: 23,98 Euro). Zudem machte Klebert bislang noch keine Angaben zu den Kosten für den Konzernumbau. Bonus-Investments (ISIN DE000CP4OWS2) bleiben daher Trumpf.

### Lufthansa: Heftige Korrektur



### Gea: Neuer Chef – neue Hoffnung



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
 Pariser Platz 6a  
 10117 Berlin  
 Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
 Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.